

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

35. Jahrgang.

Nr. 66.

Donnerstag, den 7. Juni

1888.

Bekanntmachung.

Das königliche Finanzministerium hat eine Belohnung bis zu 50 Mk. für den Entdecker des Anstifters von den am 24. Mai in Abth. 18 und 20 des Hundshübler Reviers stattgefundenen Waldbränden ausgesetzt, sofern die betreffende an die Revierverwaltung Hundshübel zu richtende Anzeige in einer Weise erfolgt, daß auf deren Grund die gerichtliche Bestrafung der Thäter herbeigeführt werden kann.

Oberforstmeisterei Eibenstock,

am 5. Juni 1888.

Heyreuther.

Bekanntmachung.

Nachdem das revidirte Regulativ für die Sparkasse der Stadt Eibenstock vom 20. März dieses Jahres von dem königlichen Ministerium des Innern bestätigt und dasselbe im hiesigen Sparkassenlocale angeschlagen worden ist, wird

dies in Gemäßheit von §§ 20 und 21 des erwähnten Regulativs hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Eibenstock, am 6. Juni 1888.

Der Stadtrath.

Völscher.

M.

Bekanntmachung.

Die Liste der Stimmberechtigten bei der Landtagswahl ist der vorgeschriebenen Revision unterworfen worden und liegt vom 8. bis mit 21. dieses Monats zur Einsichtnahme in der Rathregistratur aus.

Einsprüche gegen diese Liste sind bis spätestens zum 14. Juni 1888 zu erheben.

Eibenstock, am 6. Juni 1888.

Der Stadtrath.

Völscher, Bürgermeister.

Rl.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Wie geht es dem Kaiser? Diese Frage, täglich aufgeworfen, hat in der letzten Zeit immer eine befriedigende Antwort gefunden und die Meldung, daß jetzt die allgemeine Ansicht der ärztlichen Autoritäten dahin ginge, es läge nicht Krebs, sondern nur langwierige Knorpelhautentzündung vor, hat wiederum die Hoffnung des Volkes frisch belebt. Die „Frankf. Ztg.“ warnt jedoch vor zu weitgehendem Optimismus. „Richtig ist höchstens,“ so schreibt das Blatt, „daß durch gewisse Erscheinungen der letzten Wochen, namentlich durch die Vernarbung von Stellen, die man für krebsartig hielt, die nie ganz beseitigten Zweifel an der Richtigkeit der ursprünglichen Diagnose eine Verstärkung erfahren haben.“ — Die „Bosnische Zeitung“ schreibt: „Ueber das Grundleiden Sr. Maj. des Kaisers geht und von maßgebender Seite folgende Mittheilung zu: In San Remo zeigte sich beim Kaiser bei einer der zahlreichen Untersuchungen des Kehlkopfes und Halses wildes Fleisch, dessen Farbe alle Aerzte des Kaisers zu der Annahme bewog, daß man es mit einem Krebsgebilde zu thun habe. Diese Erscheinung dauerte bis Ende April, war also noch länger als sechs Wochen nach der Ueberfiedelung des Kaisers nach Charlottenburg vorhanden. Dann begannen diese Auswüchse zu verschwinden; sie verloren sich schließlich gänzlich. Mitte Mai trat das wilde Fleisch wieder auf, ist aber jetzt seit 4 bis 5 Tagen in einem Verfall, so daß man mit Sicherheit darauf rechnen kann, es werde in 3 bis 4 Tagen ganz verschwunden sein. Daß der Kaiser an Perichondritis leidet, darüber herrscht unter den Aerzten kein Zweifel mehr. Das ist aber schon lange bekannt und die Zeitungen, die dies jetzt berichten, bringen durchaus nichts Neues. Eine andere Frage ist die, ob daneben Krebs vorhanden ist. Die Ansicht, daß dies der Fall sei, hat ihre Anhänger und ihre Gegner. Jedenfalls sind seit Charlottenburg im Kehlkopfe des Kaisers alle bössartigen Zeichen geschwunden und es hat sich ein Heilungsprozeß eingestellt.“

— Am 1. Juli tritt die wiederholt erwähnte Bekanntmachung über das Verbot des Umlaufs fremdländischer Scheidemünzen in Kraft. Bekanntlich hat der Bundesrath auf den Antrag der badischen und königlich sächsischen Regierung darenin gewilligt, daß an der badisch-schweizerischen und an der sächsisch-österreichischen Grenze das Verbot nicht in Kraft tritt, sondern das bisherige Verhältnis aufrecht erhalten bleibt. Somit zielt das Verbot hauptsächlich auf die Beseitigung der französischen Scheidemünzen in den Reichslanden. Es verlautet, daß man dort auch bereits Anstalt mache, sich der betreffenden Münzen zu entäußern.

— Auf den sämtlichen Eisenbahnen werden un-
ausgesetzt die Vorrichtungen fortgeführt, welche sich
auf Erleichterung und Beschleunigung von Trup-
penbeförderungen beziehen. So hat man jetzt
auf mehreren Strecken damit begonnen, Güterwagen
und Wagon vierter Klasse zum Aufhängen von Tor-
nistern herzurichten, welche bis jetzt auf den Wagen-
boden gelegt werden mußten.

— Oesterreich. Ueber die Maxim'sche Gewehr-Mitrailleuse, welche der österreichischen Regierung zur Prüfung vorliegt, sagt ein Bericht der Wiener „Presse“: „Die erreichte Feuerechnelligkeit dieser Waffe, 600 Schuß in der Minute, übertrifft weit alles bisher Erreichte; wir sehen ferner, daß die Schußpräzision dieser Mitrailleuse eine überraschend gute und stabile ist und daß die Wirkung des Streufeuers sehr günstige Resultate aufweist; wir sehen aber auch, daß die Unempfindlichkeit gegen äußere Einflüsse sowie die Unabhängigkeit des Mechanismus von der Abnutzung der Bestandtheile noch nicht in genügendem Maß gewährleistet erscheint. Hieraus ergibt sich die Schlussfolgerung, daß die neue Waffe zweifellos befähigt ist, eine bedeutungsvolle Rolle in der Entwicklung der Feuerwaffen zu spielen, daß jedoch auf eine Einführung dieser Waffe für Zwecke des Feldkrieges vorläufig noch nicht eingegangen werden kann. Die bestehenden konstruktiven Mängel werden behoben und eine erneute Erprobung in größerem Maßstabe wird vorgenommen werden müssen, ehe ein abschließendes Urtheil über die Verwendbarkeit der Maxim-Mitrailleuse im Feldkriege gefällt werden kann.“ — Wie die „Times“ berichten, hat die Firma Krupp in Essen vom Erfinder und Patentinhaber das ausschließliche Herstellungsrecht für Deutschland auf die nächsten zwanzig Jahre hinaus erworben. — Dieser Schritt der deutschen so hochangesehenen Firma ist ein Beweis mehr, daß es sich bei diesen Maxim'schen Repetirwaffen um eine Sache von ernstester Bedeutung handelt.

— Frankreich. Am Montag hat Boulanger seine parlamentarische Thätigkeit begonnen. Er stellte den Antrag auf Revision der Verfassung und verlangte für denselben die Dringlichkeit. In einer längeren, häufig vom Unwillen der Opportunisten und Radikalen unterbrochenen Begründung legte er dar, daß Frankreich sich in einer Krise befinde, die sehr ernst zu werden drohe. Ein reicher Aufwand von Phrasen konnte nicht die Inhaltlosigkeit der ganzen Rede verdecken. Schließlich behauptete er, ein nach seinen Ideen umgeschaffenes Frankreich, das sich auf eine mächtige Armee stütze, wäre die beste Friedensbürgschaft für Europa. Die Dringlichkeit des Antrages wurde mit 377 gegen 186 Stimmen verworfen. Außer den 25 Anhängern des Generals stimmte natürlich der größte Theil der Rechten für ihn.

— Rußland. Die in den russischen Grenzgebieten ansässigen preussischen und österreichischen Unterthanen haben den Befehl erhalten, ihre Wohnsitze sofort zu verlassen, da ihnen kein weiterer Aufenthalts-Ausschub gewährt wird.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 6. Juni. Der am Montag Vormittag an der ledigen Anna Marie Kögel in unmittelbarer Nähe der Stadt verübte Mord erhält die Gemüther der hiesigen Einwohnerschaft noch immer in lebhafter Erregung, und zwar um so mehr, als es bis jetzt nicht gelungen ist, den oder die Thäter zu ermitteln. Die heute Vormittag stattgehabte Section der Leiche scheint gravirende Momente, welche auf die

Thäterschaft schließen lassen, auch nicht ergeben zu haben, nur so viel steht fest, daß der Angriff auf das unglückliche Opfer mit ungeheurer Schnelligkeit und Raffinirtheit erfolgt ist, da trotz der Nähe von Personen ein Hülfesruf nicht gehört wurde. Möchte es gelingen, des überaus frechen Mörders bald habhaft zu werden.

— Eibenstock. Die zahlreiche Benutzung der im vergangenen Jahre von Werbau, Grimmitzschau und Zwickau nach dem Erzgebirge abgelassenen Extrazüge veranlaßt die sächsische Staatsbahnenverwaltung zur Wiederholung derselben auch in diesem Sommer. Der nächste derartige Zug nach Aue, Eibenstock, Schönheide, Schwarzenberg und Johannsgerststadt wird Sonntag, den 24. Juni abgelaufen. Ueber die ermäßigten Billetpreise, den speciellen Fahrplan und die sonstigen Bedingungen werden wir später berichten.

— Eibenstock. Ueber ein Concert Mr. Vogels schreibt der „Ergeb. Volksz.“: Das im Bade Ottenstein abgehaltene Concert des afrikanischen Sängers Mr. Vogel hatte sich der überaus günstigsten Aufnahme zu erfreuen. In stürmischen Beifallsbezeugungen wurde die Wiederholung eines Programmtheiles begehrt.

— Schönheide. Herr Kaufmann Viktor Dschay hier hat der Kirche einen kunstvoll gearbeiteten silbernen, inwendig vergoldeten Kelch geschenkt. Die Familie Dschay ist durch frühere reiche Kirchenspenden in gutem Andenken. So stammt von derselben ein kostbarer Teppich nebst Altarbekleidung, auch haben wir derselben unsere Sylbestergottesdienste, die durch ein Dschay'sches Legat gestiftet worden sind, zu verdanken.

— Während des Gewitters am Montag Morgen schlug der Blitz in das Wohnhaus des Handelsmannes Richard Wolf in Rothenkirchen und richtete dort mehrfachen Schaden an, ohne indeß zu zünden. Auch ist von den Bewohnern Niemand verletzt worden. — Uebrigens hat der Besitzer des beschädigten Hauses schon vor ungefähr 7 Wochen Rothenkirchen verlassen, und es sind die bekümmerten Angehörigen noch heute ohne jede Nachricht von ihm, so daß die Annahme, daß ihm ein Unfall zugestoßen sei, wohl gerechtfertigt ist.

— Dresden. Die hocherfreuliche Besserung im Befinden des Deutschen Kaisers, welche die ganze Nation mit aufrichtiger Freude und Genugthuung begrüßt, widerlegt am besten die vielfachen pessimistischen Befürchtungen, welche laut wurden in Presse und Publikum, seitdem die Aerzte sich vor nunmehr 7 Monaten in San Remo zur Bornahme des Luftröhrenschnitts bei ihrem erlauchten Patienten entschließen mußten. Sie giebt aber auch Anlaß, daß nun ähnliche Fälle, in denen durch Luftröhrenschnitt am Leben erhaltene Kranke schon Jahre lang die Canäle im Halse tragen und ihrem Berufe nachgehen wie zuvor, im Publikum bekannt und besprochen werden. Auch hier in Dresden liegt ein solcher vor, der für weitere Kreise Interesse haben dürfte. Auf dem hiesigen schlesischen Bahnhofe ist ein Mann, Namens Hesse, als Wagenputzer angestellt, welcher